

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Geschichte des Kostüms

in chronologischer Entwicklung; 500 Tafeln in Gold-, Silber- und
Farbendruck mit erläuterndem Text

Racinet, Auguste

Berlin, 1888

Spanien. Balearen und Pityusen - Volkstrachten aus Mallorca, Iviza und
Valencia

[urn:nbn:de:bsz:31-261619](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-261619)

V
480



SPANIEN

BALEAREN UND PITYUSEN — VOLKSTRACHTEN AUS MALLORCA, IVIZA UND VALENCIA

1	2	3	4	5	6	7	8	9
10		11		12		13		14

Die hier dargestellten Trachten, welche theils aus den Balearen (Mallorca, Minorca und Cabrera), theils aus den Pityusen, deren bedeutendste Jviza ist, theils aus der Provinz Valencia stammen, sind von Reisenden aus dem Ende des vorigen und von Künstlern aus dem Anfange dieses Jahrhunderts mitgetheilt worden und daher nicht frei von den Fehlern, welche den Kunstprodukten dieser Zeit gemeinsam sind, dem Mangel an Naivität und der Vernachlässigung der wirklichen Grössenverhältnisse der dargestellten Figuren. Indessen sind sie werthvoll, weil die Trachten jetzt fast ganz verschwunden sind. Georges Sand, deren Werk *Un Hiver à Majorque* (1837) die Schlawheit und Lässigkeit der schwächlichen Bevölkerung dieser von der Natur so sehr begünstigten Inseln trefflich schildert, sagt, dass die auf Majorca von den Vornehmen und den Bürgern getragenen Costüme ihre ganze originelle Ursprünglichkeit verloren haben, und dass man Spuren der alten Ueberlieferung nur noch in der Bekleidung der Frauen und der Bauern findet.

Nach Alexandre de Laborde (*Itinéraire descriptif de l'Espagne*) unterscheidet nur der Reichthum der Stoffe und der Verzierungen die vornehmen Damen von den Mägden und den Bäuerinnen. Die Kopfbedeckung, *rebosillo* genannt, welche eine Art Kaputze ist, wird aus einem doppelten Brustschleier gebildet. Der obere Theil bedeckt den Kopf und geht um das Kinn herum, so dass das Gesicht allein frei bleibt. Dann legt er sich über die Schultern und fällt bis auf die Mitte des Rückens herab, von wo die beiden Spitzen nach vorn genommen und kreuzweis über einander geschlagen werden. Die Nr. 2, 5, 7, 10 und 13 zeigen dieses Arrangement mehr oder minder übereinstimmend mit unserer Beschreibung. Der Rock ist mit Fischbein gesteift; die sehr engen Aermel reichen nur wenig über die Ellenbogen herab (Nr. 10 u. 14). Das Mieder ist mit silbernen Schnallen oder Knöpfen besetzt. Die Frauen tragen Halsbänder, Ringe, Uhren und andere Schmucksachen. Wenn sie ausgehen, tragen sie die Mantille (Nr. 11), wie in dem übrigen Spanien, und in der Hand ausser dem Fächer einen sehr grossen Rosenkranz, welcher mit goldenen Quasten und einem Kreuze von demselben Metall versehen ist. Wie die anderen Spanierinnen, sehen auch die Frauen von Mallorca auf eine gute Fussbekleidung. Die Schuhe sind mit Hacken versehen, laufen gegen den grossen Zeh breit aus und sind von kleinen Löchern durchbohrt, wodurch der Fuss geschmeidig erhalten und das Gehen erleichtert wird. Der Rock

ist kurz und reicht kaum bis zur Wade herab. An den Hüften wird derselbe in Falten gelegt. Die Strümpfe, blau, roth oder grün, haben Zwickel von anderer Farbe. Die Mägde und die Bäuerinnen tragen Schürzen. Nr. 11 und 14 sind bürgerliche Trachten, etwa um 1820, welche einen Compromiss zwischen der Tradition und der Mode des Tages darstellen. Die Nr. 2, 4, 5 und 7 sind nicht nur älter, sondern auch trotz ihrer Aermlichkeit ursprünglicher. Zwischen den Trachten auf Mallorca und Minorca ist wenig Unterschied. Nur ist auf Minorca die gelbe Farbe für den *rebozillo* gewöhnlich.

In den männlichen Trachten findet man viele Reminiscenzen an die Mauren: den breiten Gürtel, die weiten Hosen, das Hemde, dessen Schösse zum Vorschein kommen und das, wenn es mit den Hosen allein getragen wird, den afrikanischen Charakter besonders deutlich macht (Nr. 1, 8 u. 9). Die übrigen Kleidungsstücke stimmen mit den an der Küste des Festlandes üblichen überein. Die Jacke, die Weste, das bis auf den Knöchel herabreichende Beinkleid, die groben Strümpfe aus weisser, schwarzer oder rehbrauner Wolle, die Schuhe aus ungegerbtem und ungefärbtem Kableder und ohne Hacken, der gestrickte oder lederne Gürtel, die langen Gamaschen und als Kopfbedeckung der breitkrepige Hut, aus den Haaren der wilden Katzen gefertigt, mit Schnüren und Quasten aus schwarzer Seide oder Goldfäden. Im Hause wickeln die Einwohner von Mallorca ein Tuch um ihren Kopf. Im Winter tragen sie oft eine schwarze Kappe, welche ihre Tonsur bedeckt. Denn sie rasiren sich den Scheitel wie die Priester, entweder aus Gründen der Reinlichkeit oder aus religiösen Rücksichten. Sonst lassen sie ihre Haare wachsen und schneiden sie nur über der Stirn gerade ab, wie es im Mittelalter Sitte war. Im Winter ziehen sie noch eine graue Kaputze oder das Fell der afrikanischen Ziege mit den Haaren nach aussen über dem Kopf.

(Die Nr. 1 Bauer, 2 Bürgerfrau, 7 Magd, 9 Hirt, 10, 11 und 14 stammen aus Mallorca, die Nr. 5 Bürgerfrau und 6 Schiffer aus Minorca, die Nr. 3 und 4 Bauer und Bäuerin und 8 Gärtner aus Iviza, die Nr. 12 und 13 aus Valencia. Die fünf grossen Figuren nach Lante.)



SPANIEN



ESPAGNE



SPAIN

Imp. Firman Didot et C^{ie} Paris

Nordmann lit.



